

Ein Zuhause für wohnungslose Frauen

In der Nähe des Stadtparks hält die Wabe auf 210 Quadratmetern Wohnraum für sieben Frauen bereit, die in Not sind

VON EVA ONKELS

Aachen. „Wohnungslosen Frauen sieht man ihre Situation nicht an. Sie verstecken die Wohnungslosigkeit oft“, sagt Sozialarbeiterin Brigitte Schiffers, die bei der Wabe (Wohnung, Arbeit und Beratung) im Bereich Frauenfachberatung – Betreutes Wohnen, beschäftigt ist. Sie kennt sich mit der Situation von wohnungslosen Frauen in Aachen aus, weiß um deren spezielle Probleme und ihre Bedürfnisse.

Die Frauenfachberatung hilft bereits seit vielen Jahren Frauen in verschiedensten Notsituationen, insbesondere Frauen, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder bereits wohnungslos sind. Für diese Frauen bietet die Wabe seit September eine neue Unterkunftsmöglichkeit an. Auf 210 Quadratmetern leben derzeit in der Nähe des Stadtparks sechs Frauen, die sicbte wird heute, am 1. November, einziehen.

Angebot reicht nicht

Das Angebot reicht aber nicht: „Wir bekommen fast täglich Anrufe von Sozialverbänden, betroffenen Frauen, oder deren Freunden, ob nicht noch ein Zimmer frei sei“, sagt Susanne Schulte bei der offiziellen Eröffnung des Hauses Ende Oktober. Es wohnen zwar bereits sechs Frauen im Haus, die Arbeiten am Haus sind jedoch erst seit Kurzem vollständig abgeschlossen. „Ich war besonders betroffen, als ich gehört habe, dass Frauen verdeckt wohnungslos sind“, berichtet auch Daniela Jansen, SPD-Landtagsabgeordnete. Sie half, den Kontakt zwischen der Wabe und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) herzustellen, der die Kosten der ambulanten Betreuung der Frauen übernimmt. Die Miete für die Räumlichkeiten bezahlen die Frauen selbst, die Leistungen beziehen sie vom Jobcenter.

„Frauen brauchen andere Angebote als Männer“, sagt Schiffers. Zwar gäbe es natürlich in Aachen Schlafmöglichkeiten für obdachlose Männer und Frauen, allerdings hätten die Frauen keinen Schutzraum in diesen Unterkünften. Auch das häufig unterschied-



Zur Einweihung des ersten Hauses in Aachen für wohnungslose Frauen in der Nähe des Stadtparks haben Elisabeth Rummel, Anja H., Brigitte Schiffers, Daniela Jansen, Kerstin Quadflieg, Susanne Schulte, Elisabeth N. und Medi B. einen Baum im Vorgarten gepflanzt, an dem gute Wünsche aufgehängt wurden (v.l.).

Foto: Heike Lachmann

liche Verhalten in Fällen von Wohnungs- und Obdachlosigkeit sorgt dafür, dass man auf wohnungslose Frauen anders reagieren muss als auf wohnungslose Männer. „Frauen versuchen, doch noch irgendwo unterzukommen, häufig bei Männern“, erklärt Schiffers.

In vielen Fällen sei dies aber später mit Ausnutzung und Abhängigkeit verbunden. Manche Frauen würden auch zu sexuellen Dienstleistungen gedrängt werden. „Ich bin erstaunt, wie lange manche Frauen das durchhalten“, sagt Schiffers.

Einige Frauen würden, wenn sie zur Ruhe kämen, erst einmal krank: „Die Frauen sind am Ende“, sagt sie. Elisabeth N. ist eine der ersten Bewohnerinnen des Hauses. Die Mutter von drei Kindern lan-

dete nach einem Konflikt mit ihrem Mann in der Wohnungslosigkeit. „Wie geht es mit mir weiter?“, dies war eine der dringendsten Fragen, die sie hatte. Wie viele Frauen war sie nicht nur wohnungs-, sondern auch arbeits- und mittellos. Ihr soziales Umfeld hatte bis zum Zeitpunkt der Trennung aus ihrem Mann und ihren Kindern bestanden. „Seitdem ich hier wohne, bin ich viel ruhiger geworden“, erklärt sie.

Einander helfen

Nicht nur die Betreuung hilft ihr, auch die anderen Bewohnerinnen, wie Anja H., tun ihr gut. Sie landete ebenfalls in der Wohnungslosigkeit, hat aber mit Hilfe der Wabe im Haus nicht nur eine Wohn-

möglichkeit, sondern auch bereits einen neuen Job gefunden.

Die Zimmer im Haus, das noch ohne Namen ist, sind Übergangslösungen. Ziel ist es, dass die Frauen schließlich wieder unabhängig in eigenen Wohnungen leben können.

Gemeinsam mit Kerstin Quadflieg, Studentin in der Sozialen Arbeit, und der Landtagsabgeordneten Daniela Jansen pflanzten die Bewohnerinnen am offiziellen Eröffnungstag einen kleinen Apfelbaum, an den sie symbolische Papieräpfel hängten, auf denen Wünsche für die kommende Zeit stehen. Es ist nicht viel, was sich die Frauen nun wünschen. Auf den Papieräpfeln geschrieben steht unter anderem: Zufriedenheit, Seelenfrieden, Hoffnung und –

wenn die Zeit kommt – eine eigene Wohnung.

Ein weiteres Haus wird noch gesucht

Die Wabe möchte gerne weitere Wohnmöglichkeiten für wohnungslose Frauen anbieten, denn die Nachfrage bleibt hoch. Dazu wird ein Haus gesucht, das ähnlich groß oder größer ist als das Haus in Stadtparknähe, also das über 210 oder mehr Quadratmeter verfügt. Sieben oder mehr Frauen sollten dort in eigenen Zimmern untergebracht werden können.

Weitere Informationen gibt es unter ☎ 0241/968670.